

Nicht offener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Neubau eines Gemeindezentrums der evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar und einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung der BruderhausDiakonie

Protokoll des Preisgerichtsverfahrens

Auslober: Evang. Kirchengemeinde Wendlingen
vertreten durch:

Hans Georg Class, 1. Vorsitzender KGR
Pfarrer Stefan Wannewetsch 2. Vorsitzender KGR
Im Städtle 6
73240 Wendlingen a.N.

und

BruderhausDiakonie
Stiftung Gustav Werner und Haus am Berg
vertreten durch:
Achim Poeske
Leiter DLZ Gebäudemanagement Planen und Bauen
Ringelbachstraße 211
72762 Reutlingen

Niederschrift der Sitzung des Preisgerichts am 01.12.2015 im Treffpunkt Stadtmitte der Stadt Wendlingen am Neckar.

1. Eröffnung der Sitzung

Das Preisgericht tritt um 9.15 Uhr zusammen. Als Auslober eröffnet Pfarrer Wannewetsch, 2. Vorsitzender KGR die Sitzung und begrüßt das Preisgericht und stellt seine Anwesenheit fest. Danach erläutert er die Aufgabenstellung und Ziele, die dem Auslober wichtig sind und wünscht der Sitzung einen guten Verlauf.

2. Zur Preisgerichtssitzung sind erschienen:

als Fachpreisrichter:

- Axel Girod, Stadtbaumeister Wendlingen a.N.
- Ursula Hüftlein-Otto, Freie Architektin, Stuttgart
- Wolfgang Riehle, Freier Architekt und Stadtplaner BDA, Reutlingen/Stuttgart
- Gerald Wiegand, Architekt und Stadtplaner, Evangelischer Oberkirchenrat, Stuttgart
- Reinhard Wolf, Architekt, BruderhausDiakonie
(übernimmt die Stimme von Herrn Poeske)

als stellvertretender Fachpreisrichter:

- Uwe Lück, Architekt, Evangelischer Oberkirchenrat, Stuttgart

als Sachpreisrichter:

- Hans Georg Class, 1. Vorsitzender KGR
- Dr. Andrea Fausel, KGR
- Johannes Schneider, BruderhausDiakonie
- Pfarrer Stefan Wannenwetsch, 2. Vorsitzender KGR
- Steffen Weigel, Bürgermeister Wendlingen a.N.

als stellvertretende Sachpreisrichter:

- Sylvia Aldinger, KGR
- Ulrike Dietrich, KGR
- Diakonin Bärbel Greiler-Unrath, Gemeindediakonin in Wendlingen am Neckar
- Gerd Happe, KGR

als sachverständige Beraterin:

- Angelina Neufert, Kirchenpflege Wendlingen

als Vorprüferin:

- Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

entschuldigt sind:

- Achim Poeske, Architekt, BruderhausDiakonie, Gebäudemanagement
- Monika Habiger-Müller, BruderhausDiakonie

3. Wahl des Vorsitzenden

Der Auslober stellt die Vollzähligkeit und Arbeitsfähigkeit des Preisgerichts fest und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Wolfgang Riehle einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen und bestätigt Frau Blaschke als Protokollführerin.

4. Abgabe der Versicherung nach RPW und Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Auf Anfrage des Vorsitzenden geben alle zur Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten noch mit den Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW.

Im Anschluss gibt der Vorsitzende einen Überblick über den weiteren Ablauf der Preisgerichtssitzung und erläutert ausführlich die Regularien der RPW.

5. Bericht der Vorprüfung

Frau Blaschke übergibt dem Preisgericht einen detaillierten Vorprüfbericht als Tischvorlage mit Beschreibung der jeweiligen Entwürfe und einer Auflistung aller für die Lösung der Aufgabe relevanten Punkte und Daten.

Frau Blaschke berichtet, dass alle 10 zugelassenen Teilnehmer ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht haben.

Das Preisgericht stellt auf Grundlage des Vorprüfberichts fest, dass bei keiner Arbeit ein Verstoß gegen bindende Vorgaben der Auslobung vorliegt und somit alle eingereichten Entwürfe zur Beurteilung zugelassen werden.

6. Informationsrundgang (9.45 – 11.15 Uhr)

Die zugelassenen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert, dabei werden den Teilnehmern am Preisgericht auch Verständnisfragen beantwortet. Anschließend erörtert das Preisgericht in Kenntnis der vorgestellten Entwürfe nochmals die Aufgabenstellung, die in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien sowie die Ansprüche und Erwartungen des Auslobers.

Vor dem Eintritt in den ersten Wertungsrundgang diskutieren die Teilnehmer am Preisgericht die nachstehend aufgeführten signifikanten Unterschiede der Arbeiten:

- Verträgliche Geschossigkeit (ein - fünf Geschosse)
- Umgang mit dem bestehenden Kirchturm (freistehend / angebaut / eingebaut)
- Ablesbarkeit der Teilnutzungen
- Erfordernis einer Tiefgarage
- Nutzungsverteilung über die Geschosse

7. Erster Wertungsrundgang (11.45 – 12.15 Uhr)

Um 11.45 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem ersten Wertungsrundgang. Der Vorsitzende weist darauf hin, dass in diesem Rundgang nur Entwürfe anhand grundsätzlicher, nicht kompensierbarer Mängel in mehreren Bereichen der in der Auslobung genannten Kriterien mit einstimmigem Votum des Preisgerichts ausgeschieden werden können.

Folgende Entwürfe werden einstimmig ausgeschieden:

Tarnzahl: 1004 / 1005 / 1008

8. Zweiter Wertungsrundgang (13.45 - 15 Uhr)

Es erfolgt eine vertiefende Diskussion zur Erfüllung der Auslobungsvorgaben. Trotz bemerkenswerter Lösungsvorschläge in Teilbereichen, werden aufgrund deutlicher Mängel in einzelnen Bereichen der in der Auslobung genannten Kriterien folgende Entwürfe mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

Tarnzahl: 1002 9/1
 1006 9/1
 1010 10/0

Damit verbleiben folgende 4 Arbeiten in der engeren Wahl:

Tarnzahl: 1001 / 1003 / 1007 / 1009

- 9.** Zur Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe teilt sich das Preisgericht in Arbeitsgruppen, die unter Führung eines Fachpreisrichters die schriftliche Bewertung vornehmen.

10. Verlesen der schriftlichen Beurteilung (16.10 Uhr)

Ab 16.10 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen jeweils vor den Entwürfen verlesen. Nach Diskussion der jeweiligen Beiträge sowie Anmerkungen und Ergänzungen werden vom Preisgericht folgende Textfassungen beschlossen.

Tarnzahl 1001

Das neue Gebäude fügt sich mit seiner 3-geschossigkeit und seinen äußeren Abmessungen höhenmäßig sehr gut, aber durch die durchgehende Dachlinie etwas spannungslos in den Stadtraum ein. Der Kirchturm bleibt dabei freistehend, durch die Positionierung des Gebäudes bleibt der Kirchplatz nahezu wie bisher erhalten. Er wird neu belebt als Außenbereich zum „Forum der Möglichkeiten“, wobei kritisch anzumerken ist, dass die Präsenz des Gemeindehauses vom Marktplatz her nicht optimal ist.

Die Haupteinschließung des Gebäudes erfolgt, leider etwas versteckt, von Norden her. Am gemeinsamen Foyer mit der BruderhausDiakonie sind die Räume der Gemeinde über 2 Geschosse gut auffindbar untergebracht. Die Verbindung der beiden Ebenen über eine Galerie mit Blickbeziehung zum Saal im Erdgeschoß kann sehr reizvoll sein und vermittelt sicher auch ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl. Zu Bedenken wäre, ob es über die Nutzung im Flur des 1.OG zu Störungen oder Beeinträchtigungen bei der Saalnutzung kommt. Es wird bedauert, dass die Lage der Gemeinderäume von außen nicht ablesbar ist. Auch sind die Erschließungsflächen im Erdgeschoss in ihrer Dimensionierung nicht optimal für eine „beiläufige“ Nutzbarkeit, dort wäre mehr atmosphärisches Potential.

Alle Wohnbereiche der BruderhausDiakonie sind über 3 Geschosse ebenfalls nur vom gemeinsamen Foyer zugänglich. Dies ist besonders im 1.OG, nicht akzeptabel, wo eine Wohngruppe LIBW zudem völlig separiert untergebracht ist. Ansonsten sind die Wohngruppen um einen Terrassenbereich nach Süden durchaus von hoher Wohnqualität. Der Entwurf weist alle Räume und Freibereiche nach, allerdings teilweise etwas kleiner als gefordert. Von daher ist auch die kleinste Kubatur zu hinterfragen. Der Entwurf zeigt sich symmetrisch nach außen als Typ „Pflegeheim mit 2 Wohngruppen pro Geschoss“. Die Chance, durch die ganz besonderen Räume der Gemeinde dem Gebäude eine ganz eigene Identität zu geben und auch aus der Gebäudeecke in Richtung Turm einen Magnet mit Sogwirkung ins Innere des Hauses zu machen, wird leider nicht genutzt.

Die Verwendung des Natursteins als Sockel am gesamten Gebäude führt zu einer gewissen Beliebigkeit, eine Beschränkung auf den Bauteil der Gemeinde hätte hier gut getan.

An sich ein sympathisch einfacher Entwurf, dessen Potential nicht ausgeschöpft wurde.

Tarnzahl 1003

Die Verfasser platzieren ihr Gebäude gut gewählt in den Stadtraum, so dass die Fluchten entlang der Uracher Straße fortgesetzt werden, am Eingang und Gartenhof dagegen ausreichend Platz lassen. Das in zwei unterschiedlich hohe, kubische Baukörper aufgeteilte Volumen wird in Höhe und Material eindeutig den beiden Nutzergruppen zugeordnet.

Der freigestellte Kirchturm bleibt sichtbares Zeichen in der Ortsmitte und markiert zugleich auch den neuen Vorplatz an der Albstraße.

Der zentrale Windfang führt direkt in das große mit einem Oberlicht und den Glasfassaden hell belichtete Foyer. Beide Nutzungseinheiten Gemeinde und BruderhausDiakonie sind gut auffindbar und über die Treppe und den Aufzug ausreichend erschlossen.

Der Gemeindesaal liegt gut angeordnet am Foyer und ist mit den Faltschleusen flexibel erweiter- und verkleinerbar. Kontrovers diskutiert werden die Brandschutzeigenschaften des großen

Treppenhaus und des offenen Oberlichtschachts, die das Erdgeschoss bis in das 2.OG hin mit anderen Stockwerken verbinden.

Die beiden Sondernutzungen „Forum der Möglichkeiten“ und „Wohnküche“ bieten mit ihrer Lage an öffentlichen bzw. privaten Freiräumen hervorragende Qualitäten für einladende und ruhebezogene Aktivitäten.

Ob die Dachterrasse im 2.OG dagegen angenommen wird und ohne weitere Infrastruktur in direkter Nähe „bespielt werden kann, wird bezweifelt.

Wünschenswert wäre, den Garten der Begegnung ebenfalls an die Räume der Kirchengemeinde anzubinden und z.B. einen direkten Ausgang von der Wohnküche her vorzusehen.

Kritisch beurteilt wird die Lage der Tagesstruktur LIBW (langfristig intensiv betreutes Wohnen), die nur durch das öffentliche Treppenhaus erreichbar im Baukörper der Kirchengemeinde liegt.

Im Bauteil der BD schaffen kurz Flure mit Ausblicken und Belichtungsmöglichkeiten, große Gemeinschaftsräume und Terrassen eine angenehme Atmosphäre und überschaubare Nutzungseinheiten.

Die Wohngruppen und Gemeinschaftsräume sind identisch über drei Stockwerke übereinander angeordnet, so dass eine wirtschaftliche Realisierung angenommen werden kann.

Die Idee der Verfasser, ein Gebäude zu errichten, das mit den unterschiedlichen Materialien auch auf die verschiedenen Nutzungen verweist ist gut nachvollziehbar. Ob die Fassadensteine der Johanneskirche tatsächlich wirtschaftlich vertretbar abgenommen und am Neubau wieder montiert werden können, ist jedoch fraglich. Vorstellbar wäre dagegen, andere Teile, z.B. der Kunstverglasung, in den Neubau zu übernehmen.

Der Grenzabstand zum Gebäude Uracher Straße 4 ist nicht ausreichend.

Insgesamt leistet die Arbeit einen hervorragenden Ansatz, die verschiedenen Nutzungen, Öffentlichkeit und Privatheit, Rückzug und Gemeinschaft im Stadtzentrum Wendlingens anzubieten.

Tarnzahl 1007

Der Entwurf stellt ein städtebaulich sehr markantes Gebäude dar. Der keilförmig ablesbare Dreieckskörper eingeschossig vor einem dreigeschossigen Gebäudeteil westlich und einem viergeschossigen Teil östlich zur Uracher Straße ergibt eine gegliederte interessante Form. Mit dem erkennbaren Vorplatz, einer offenen einsehbaren Eingangssituation mit der Einbeziehung des Kirchturms ist dieser Bereich sehr gut gelungen.

Die Gebäudekanten der Uracher Straße und Zollernstraße werden aufgenommen. Die Abfolge der Geschossigkeit mit 4 Geschossen an der Uracher Straße passt zum Abschluss der Raumkante Albstraße. Der Übergang mit drei Geschossen zur Zollernstraße fügt sich in die weitere Bebauung ein.

Die im inneren klare Zuordnung der Bereiche GZ und Diakonie ist von außen nicht ablesbar. Es fehlt der erkennbare Bezug zum kirchlichen Gemeindezentrum. Der vorgeschlagene Garten mit über 200 qm ist richtig platziert und von beiden Nutzern „beispielbar“.

Der große Saal für das GZ ist offen, großzügig über 2 Geschosse sehr stimmig. Die Nutzung mit Foyer ist möglich und gut gelöst.

Die Nutzung für das GZ im 3.OG mit Terrasse bietet sehr viele Möglichkeiten für qualitative Arbeit. Gleichzeitig erschwert die Trennung von EG und 3.OG die Arbeit. Das GZ im 3.OG trennt dieses von der „Öffentlichkeit“ sprich der Gemeinde (GZ versteckt sich im 3.OG).

Für die Diakonie ist die Aufteilung der Zimmer und Aufenthaltsbereiche hervorragend gelöst.

Die Nutzung Diakonie und GZ ist klar ersichtlich.

LIBW mit Dachterrasse ist gut gelöst.

Die offenen Wohn- und Essbereiche mit angegliedertem Balkon auf der Südseite ergeben eine hohe Aufenthaltsqualität.

Die Erschließung über 2 getrennte rauchfreie Treppenhäuser ergibt weiterhin eine gute innere Struktur.

Der innere Eingangsbereich mit Foyer hat nur geringe Aufenthaltsqualität, ergibt eine große Fläche die unstrukturiert und nicht einladend ist. Dies ergibt eine schwierige Orientierung für Besucher und bedarf der Überarbeitung.

Gleiches gilt für die nördlich angrenzenden sehr schlauchförmigen Zimmer.

Tarnzahl 1009

Städtebauliche Situation:

Die Gebäudekanten der Zollernstraße und Uracher Straße wurden übernommen und bilden mit dem 4-geschossigen Baukörper einen gelungenen räumlichen Abschluss.

Erschließung:

Durch den freigestellten Turm wird eine klare Eingangssituation hergestellt, die sich allerdings in einem langen Flur verliert. Insgesamt sollte der Eingangsbereich großzügiger gestaltet werden.

Aufgrund der Verteilung und Überschneidung der Nutzungen (BD und Kirchengemeinde) in mehrere Geschosse wird versucht durch Kurzschlüsse (Treppen) eine interne Erschließung zu ermöglichen, dadurch entsteht eine Kleinteiligkeit.

Funktion:

Die einzelnen Wohngruppen sind funktional gegliedert. Der Wohnbereich LIBW könnte besser mit Tageslicht versorgt werden.

Ein großer Nachteil besteht darin, dass die Nutzung der BD auf alle 4 Geschosse verteilt wurde und das Pflegebad sich am öffentlichen Treppenraum befindet. Im 4.OG findet eine Zusammenstellung von Nutzungen statt, die in den anderen 3 Geschossen nicht unterzubringen waren.

Freiflächen:

Im Süden wird ein Gartenhof von den 3 Baukörpern gefasst, der sich nach Süden öffnet aber von einer hohen Natursteinmauer wieder geschlossen wird.

Es wird anerkannt, dass auf der Nordseite die Fassade der Kirche übernommen werden soll. Allerdings wird eine einladende Situation ins Gebäude nicht ablesbar.

11. Festlegung der Rangfolge und der Preise (17 Uhr)

In einer vertiefenden Diskussion werden die besprochenen Entwürfe in ihrer Qualität nochmals abgewogen und in folgender Rangfolge einstimmig festgelegt:

1. Rang	1003
ein 2. Rang	1007
ein 2. Rang	1009
3. Rang	1001

Der Qualität der Arbeiten und der Rangfolge entsprechend wird einstimmig die Aufteilung der festgelegten Preissumme verändert und wie folgt zugeordnet:

1. Preis:	1003	14.400 €
ein 3. Preis:	1007	9.000 €
ein 3. Preis:	1009	9.000 €
4. Preis:	1001	3.600 €

12. Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung angesprochenen Punkte und Anregungen zu berücksichtigen und planerisch zu optimieren. Es wird darüber hinaus angeregt weitere Versatzstücke des Bestandsgebäudes der Johanneskirche in den Neubau zu integrieren.

13. Öffnung der Verfasserumschläge

Um 17.10 Uhr werden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet. Folgende Verfasser werden mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet:

- siehe Anlage 2

Die Namen der Verfasser werden in der Anlage zum Protokoll aufgeführt.

14. Abschluss der Sitzung

Der Vorsitzende stellt abschließend fest, dass der für die anspruchsvolle Aufgabenstellung ausgelobte Wettbewerb zu einem sehr guten Ergebnis geführt hat. Der Vorsitzende dankt dem Auslober ausdrücklich für die Durchführung des Wettbewerbs als wichtiges Instrument der Planungs- und Baukultur und bedankt sich bei allen Mitwirkenden des Preisgerichts für die angenehme, engagierte und konstruktive Zusammenarbeit. Frau Blaschke dankt er für den gründlichen, umfassenden Vorprüfungsbericht und die sorgfältige Vorbereitung und Organisation der Sitzung.

Mit dem Wunsch auf eine baldige Umsetzung des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfs, gibt Wolfgang Riehle den Vorsitz an den Auslober zurück. Pfarrer Wannewetsch bedankt sich beim Vorsitzenden für die Sitzungsleitung und bei allen an der Durchführung Beteiligten für die engagierte Mitarbeit. Er freut sich über das gute Ergebnis als Grundlage der weiteren Gesamtentwicklung und der bevorstehenden Realisierung.

Das Preisgericht ermächtigt einstimmig den Vorsitzenden und Frau Blaschke zur Fertigstellung des Protokolls.

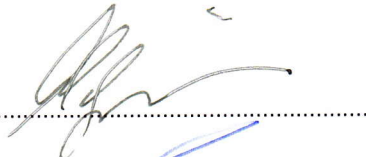

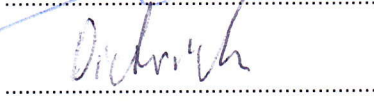

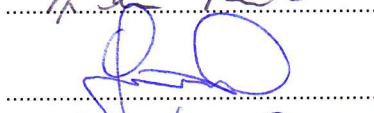
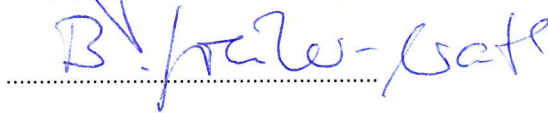

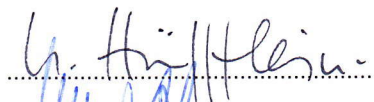
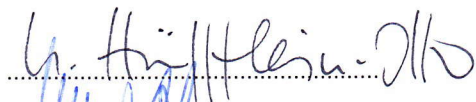
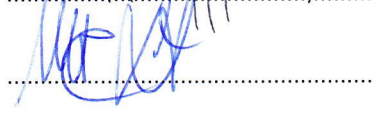
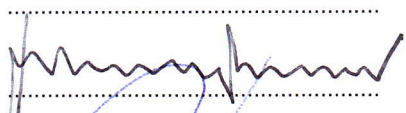
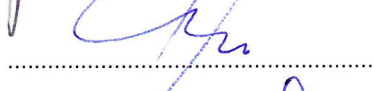

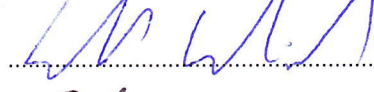
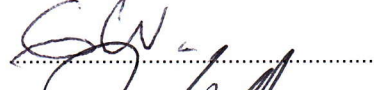

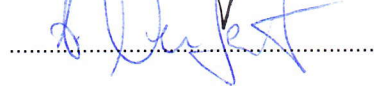

Die Sitzung um 17.20 Uhr geschlossen.

Hinweis auf die Öffnungszeiten der Ausstellung – im großen Saal des „Treffpunkt Stattmitte“, am Marktplatz in Wendlingen am Neckar

Mittwoch, 02.12.15 10 – 12 Uhr und 16 - 19 Uhr,
um 19 Uhr findet eine Veranstaltung statt, bei der die Arbeiten erläutert werden
Donnerstag, 03.12.15 10 – 12 Uhr und 16 - 19 Uhr
Freitag, 04.12.15 10 - 12 Uhr

Anlagen:
Unterschriften des Preisgerichts
Liste Entwurfsverfasser und Platzierung

Anlage 1 Unterschriften der Preisrichter:

- Sylvia Aldinger
KGR 
- Hans Georg Class
1. Vorsitzender KGR 
- Ulrike Dietrich
KGR 
- Dr. Andrea Fausel
KGR 
- Axel Girod
Stadtbaumeister 
- Bärbel Greiler-Unrath
Diakonin 
- Monika Habiger-Müller
BruderhausDiakonie 
- Gerd Happe
KGR 
- Ursula Hüflein-Otto
Freie Architektin 
- Uwe Lück
Evang. Oberkirchenrat 
- Achim Poeske
BruderhausDiakonie 
- Wolfgang Riehle
Freier Architekt 
- Johannes Schneider
BruderhausDiakonie 
- Stefan Wannenwetsch
Pfarrer 
- Steffen Weigel
Bürgermeister 
- Gerald Wiegand
Evang. Oberkirchenrat 
- Reinhard Wolf
BruderhausDiakonie 
- Angelika Neufert
Kirchenpflege Wendlingen 

Anlage 2

Protokoll über die Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen Zuordnung der Wettbewerbsteilnehmer zu den Tarnzahlen

Teilnehmer	Tarnzahl	Platzierung
Braunger Wörz Architekten Ulm	1009	3. Preis
D'Inka Scheible Hoffmann Architekten BDA, Fellbach	1001	4. Preis
Drei Architekten Stuttgart	1003	1. Preis
ARGE - Nike Fiedler Architekten mit Mathias Riebelmann, Stuttgart	1002	2. RG
GPS – Gesellschaft für Soziales Planen Stuttgart	1005	1. RG
KLE Architekten Kirchheim / Teck	1008	1. RG
Klumpp + Klumpp Architekten BDA Stuttgart	1006	2. RG
Plan Forward GmbH Stuttgart	1004	1. RG
Project GmbH Planungsgesellschaft Esslingen	1010	2. RG
Weinbrenner Single Arabzadeh Nürtingen	1007	3. Preis

Unterschrift Preisgerichtsvorsitzender

